

Tangente

58
Februar
2025



ERST AZUBI, DANN ABI
Mit der TO auf Erfolgsspur! **Go TO!**
WWW.GSIH-MIT-TO.DE



Mitteilungen

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

Technische Oberschule Stuttgart, Hohenheimer Straße 12, 70184 Stuttgart

Fon: 0711/21634540

Fax: 0711/21634542

E-Mail: info@freunde-to-stuttgart.de

Internet: www.freunde-to-stuttgart.de

Vorstand: Anne Ahring-Nowak, Daniel Fink, Maria Groner, Günter Roth, Benedict Weber

Liebe Vereinsmitglieder,

Was stellen Sie sich unter einem gebildeten Menschen vor? Jemanden mit Enzyklopädiawissen à la Brockhaus? Wohl kaum, denn heute wird alles gegoogelt oder kann bei Wikipedia nachgeschlagen werden. Trotzdem sind Quizshows im Fernsehen, in denen teils skurriles und unnötiges Faktenwissen abgefragt wird, sehr beliebt. Eine der Definitionen von *Bildung* im Wahrig, Deutsches Wörterbuch, lautet: „Vielseitige Kenntnisse, verbunden mit Geschmack, Urteil, Sinn für Wert, Anstand, Takt und Herzengüte“. Klingt das zu altmodisch? Aber ist es nicht das, was unser Lehrerkollegium seit jeher vermitteln will? Und ist es nicht auch das, was man bräuchte, um die drei großen „K“ unserer Zeit – Kriege, Katastrophen, Krisen – besser zu bewältigen?

Allgemeinbildung ist nicht mehr gefragt, dafür können sich vor allem die Jüngeren auf allen beruflichen und sozialen Plattformen wie z.B. Xing, LinkedIn, Facebook, ... im Nu finden und vernetzen. Dank dieser raschen Vernetzung kam das Klassentreffen der O 255 zustande. Die Jüngeren beherrschen den Umgang mit dem Computer und den sozialen Medien im Schlaf und unsere jetzige Schülerschaft ist bei Insta, TikTok und X, bei YouTuber*innen und Influencer*innen zu Hause – eine andere Art von Bildung.

Viel weiter zurück als bei der O 255 liegt die Reifeprüfung der Klassen O 39 und O 52, die sich ebenfalls im Rahmen des Schulfests trafen. In ihren Berichten wird von Dank-

barkeit gesprochen, von einem Segen, dass man die TO besuchen durfte, denn alle haben davon in ihrem Werdegang profitiert.

Auch Herr Knöll, stellvertretender Schulleiter und ehemaliger Schüler, sieht die TO rückblickend als einen Ort, der einen Wendepunkt im Leben vieler darstellt, weil Weichen gestellt werden. Was für ihn die TO ausmacht, ist lesenswert.

Ein vielfaches Dankeschön wurde ausgesprochen von einer Kollegin für die mögliche Verwirklichung von vielen außerschulischen Unternehmungen mit der O 344, die der Verein großzügig unterstützt hat. Wir können es nicht oft genug betonen: dank Ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden. Wie schon vermeldet, wurde bereits letztes Jahr ein neuer Tischkicker angeschafft und inzwischen wurden im November die Wände in Raum 107 künstlerisch gestaltet. Damit avanciert das Zimmer mit kostenlosem Teeauschank, gemütlichen Sitzmöbeln, Spiel- und Arbeitsmöglichkeiten endgültig zu einem stark frequentierten Aufenthaltsraum und Treffpunkt.

Als ob alle darauf gewartet hätten: Der Zuspruch an Besuchern war enorm. Das TO-Fest war ein voller Erfolg. Positive Rückmeldungen erhielten wir von vielen Seiten. Im Vorfeld war einiges an Hirnschmalz geflossen, wie das Fest mit der viel geringeren Schülerzahl zu stemmen sei. Das neue Konzept mit der zentralen Getränke- und Essensausgabe hat sich bewährt. Die Schüler*innen waren nicht mehr als Klasse für einzelne

Zimmer verantwortlich, konnten sich aber dennoch einbringen. Sie kassierten, schöpften Suppe, sie teilten Kuchen aus, leiteten Spiele an, ... Ihr Vergnügen war dadurch nicht sehr geschmälert, denn die Einsatzzeit war beschränkt. Ermöglicht wurde dies durch das Miteinander von Schulleitung, Kollegium, Schülerschaft, Vereinsvorstand und Vereinsmitgliedern: Alle fühlten sich verantwortlich und halfen tatkräftig mit. Aber oh Schreck – vor lauter Organisieren und Mithelfen haben wir das Fotografieren vergessen! Deswegen: Wenn Sie die große Fotostrecke im vorliegenden Heft vermissen, dann kommen Sie doch einfach zum nächsten Schulfest und überzeugen sich selbst. Denn eines ist so gut wie sicher, dieses Jahr im November wird es eine Neuauflage geben.

Viele Ehemalige erkundigten sich beim Fest nach Peter Hönig. Erst später erfuhren wir, dass er am Tag nach dem TO-Fest verstorben ist. Wie schön, dass so viele kurz zuvor an ihn gedacht haben. Wir gedenken seiner in dieser Ausgabe.

Was erwartet Sie außerdem in diesem Heft? Noch aus dem vergangenen Schuljahr stammen der Artikel zur Weinbergführung im Juni – ein Angebot des Vereins für seine Mitglieder – und der Bericht über die gelungene Abifeier. Neu war, dass die Gestalter*innen des BK 201 im Rahmen ihrer Abschlussfeier zu einer eindrucksvollen Werkschau einluden, bei der alle im Schuljahr angefertigten Werke thematisch geordnet ausgestellt wurden. Wir zeigen Fotos ausgewählter Werke. Und auch

die Abschlussfahrt dieser Klasse hatte mit Kunst zu tun, nämlich mit einem Besuch des Museums für Angewandte Kunst in Frankfurt.

Sie reiben sich die Augen? Das Ziel eines Ausflugs nach Frankfurt war doch immer das Geldmuseum! Keine Sorge, der Beitrag zum gewichtigen Goldbarren darf auch in dieser Ausgabe nicht fehlen. Aber es gibt in Frankfurt eben noch andere tolle Museen.

Moderne Kunst spielte auch eine Rolle, als das BK 202 bei einer aufschlussreichen Führung im Stuttgarter Kunstmuseum etwas über die Bedeutung der Perspektive erfuhren. Selbst der Weg nach Karlsruhe ins Museum für Literatur war diesem BK und der OI 346 nicht zu weit.

Im neuen Schuljahr gab es Dauerbrenner wie das bewährte Kennenlern-Frühstück im September und im Oktober den Besuch eines Referenten des Deutsch-Amerikanischen Zentrums, der vor der Wahl im November das amerikanische Wahlsystem erläuterte.

Bitte beachten Sie unsere Hinweise zu den aktuellen Veranstaltungen. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldungen!

Auf Ihre Teilnahme hoffen wir auch bei der kommenden Mitgliederversammlung, die in Bälde stattfindet.

Wir hoffen sehr, dass Sie gut ins neue Jahr gekommen sind, und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr Tangente-Team

Maria Groner und Anne Ahring-Nowak

In dieser Ausgabe lesen Sie auf Seite

- 2 Editorial
- 4 Impressum
- 5 Herr Knöll benennt das Flair der TO
- 6 Wir stellen neue Mitglieder vor
- 7 Wir trauern um Herrn Hönig
- 12 BK 201 fährt zum Abschluss nach Frankfurt
- 13 BK 201 stellt sein gestalterisches Können zur Schau
- 15 Frau Neher bedankt sich
- 17 OII 344 feiert das bestandene Abitur
- 18 Die Schule gratuliert den Absolventinnen und Absolventen
- 19 Die TO lädt ein zum Kennenlernen bei Brot und Spielen
- 20 BK 202 und OI 346 finden in Karlsruhe einen Zugang zu Schiller
- 23 Herr Jiminez gibt Auskunft über das amerikanische Wahlsystem
- 24 BK 202 erlebt die Welt der Sarah Morris im Kunstmuseum
- 26 Schülerinnen und Schüler wagen sich aufs Eis
- 27 OII 345 reist zur Bundesbank nach Frankfurt
- 28 Die Schule präsentiert den neuen Aufenthaltsraum
- 29 Frau Wermter berichtet über das gelungene TO-Fest
- 30 Fotos zeigen die fröhliche Stimmung
- 32 Herr Oberschmidt beschreibt die positiven Eindrücke vom Klassentreffen der O 39
- 33 Herr Bässler lobt die TO als Sprungbrett im Text zum Klassentreffen der O 52
- 35 O 255 zeigt, wie ein Klassentreffen zustande kommen kann
- 40 Vereinsmitglieder erleben eine genussvolle Weinbergführung
- 42 Der Verein dankt den Spender*innen
- 43 Wir bieten neue Veranstaltungen für Mitglieder an
- 44 Wir laden Sie ein zur Mitgliederversammlung

Impressum

Herausgeber:

Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

Amtsgericht Stuttgart VR Nr. 3928

Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt: Anne Ahring-Nowak

Redaktion: Maria Groner

Layout: Anne Ahring-Nowak

Unser Konto für Mitgliedsbeiträge und Spenden: BW-Bank Stuttgart, IBAN: DE72 6005 0101 0007 8937 84

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25 €. Wer eine Schule besucht oder studiert, zahlt nur 12 €.

Auflage: 400

Druck: Onlineprinters GmbH

Erscheinungsweise: ein bis zwei Mal pro Jahr

Kontakt für Anregungen, Fragen oder Kritik: info@freunde-to-stuttgart.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe aktive Schülerinnen und Schüler, liebe Ehemalige der Technischen Oberschule Stuttgart,

das ist sie also, meine TO. Nicht, dass Sie mich falsch verstehen. Ich schreibe das aus der Sicht oder besser, aus der Gefühlslage des ehemaligen Schülers (TO 176; 1985 - 1987). Dabei habe ich mir viele Gedanken über diese „Gefühlslage“ gemacht und bin zu dem Schluss gekommen, dass die Verbundenheit viel mit dem Gebäude zu tun hat. Wer weiß, wie sich dieses Gefühl entwickelt, wenn wir in einigen Jahren in die neue „GSIH mit TO“ am Standort der Hoppenlauschule umziehen.

Was ist denn nun von der „TO“, wie ich sie als Schüler kannte, geblieben? Damals waren wir in der BOS achtzügig und hatten sechs BK-Klassen. Die BAS war zweizügig und viele Schüler:innen gingen danach direkt ins BK oder in die BOS über – kurz, die Schule boomte.

Heute ist die BOS einzügig. Wir haben eine Y-Klasse im BK (Y-Klasse: nur der Unterricht in Physik und Gestaltung findet getrennt statt) und für die BAS finden sich seit Jahren nicht genügend Schüler:innen.

Das klingt sehr nach einem verbalen Seufzer, ist es aber keinesfalls. Denn wir haben neue Schulformen dazu gewonnen. Ich benütze absichtlich dieses Wort, denn ein Gewinn für die Schule sind diese Schüler:innen in jedem Fall. Es geht dabei um den so genannten

Übergangsbereich, also die Klassen des VABO und VABR. Im VABO lernen Schüler:innen, in erster Linie Geflüchtete, die Grundlagen der deutschen Sprache und Kultur. Im VABR haben sie dann die



Möglichkeit, den Hauptschulabschluss zu erreichen. Oft sind es ehemalige VABO-Schüler:innen, die direkt in das VABR übergehen. Nicht wenige von ihnen sagen offen, dass sie das VABR unbedingt an der TO machen wollen, selbst wenn die Fachrichtung „Nahrung“ nicht immer zu ihren Berufszielen passt. Das VABO hat an unserer Schule inzwischen eine lange Tradition. Schon 2015 fingen wir an der Hoppenlauschule an, geflüchtete Kinder und Jugendliche in VABO-Klassen zu unterrichten, und die Kolleginnen und Kollegen haben inzwischen viel Erfahrung damit.

Doch kommen wir zurück zum Gebäude der TO. Es ist einfach ein schönes, altes Gemäuer. Vor allem aber ist es übersichtlich. Die Schularten sind räumlich unwesentlich getrennt und durch den vor kurzem neu geschaffenen Aufenthaltsraum für alle Schüler:innen wird hier Begegnung jeden Tag gelebt. Man trinkt Tee (den es kostenlos gibt) und spielt zusammen Kicker oder Schach. Dabei zerfließen die Klassenzugehörigkeiten und es gibt nur noch „die Schüler:innen der TO“. Spätestens hier wird klar, dass „TO“ nicht für eine Schulform steht, sondern für die Schule und seit der Fusion für das Gebäude in der Hohenheimer Straße 12.

Sehr bewusst wurde mir das beim letzten TO-Fest im November 2024, als Schülerinnen und Schüler aller Schulformen und Lehrerinnen und Lehrer, aktuelle und ehemalige, dafür sorgten, dass das Fest ein voller Erfolg wurde. Die ältesten Gäste waren dabei Ende 70!

Das ist es, was die TO ausmacht, und die Mauern des Gebäudes haben diesen Spirit so viele Jahrzehnte aufgesogen, sodass man sich ihm ab dem Betreten der Eingangshalle nicht mehr entziehen kann.

Das ist sie also, meine TO. Sie ist nicht mehr das, was sie mal war, und sie ist es doch noch immer: Ein Ort der Begegnung von Schülerinnen und Schülern mit oft unterschiedlichen Zielen, ein Wendepunkt im Leben, ein Platz, an dem Weichen gestellt werden – ein Platz, den man nicht mehr vergisst.

Ich freue mich auf die kommenden TO-Feste und darauf, dass wir uns alle irgendwie verbunden fühlen – egal, wie lange die Schulzeit auch zurückliegt.

*Peter Knöll
Stellvertretender Schulleiter und
ehemaliger TO-Schüler*

Als neue Mitglieder begrüßen wir im Verein:

Sebastian Alber
Stuttgart

Erik Hohl
Heilbronn

**Herzlich
willkommen!**

Erinnerungen an unseren Kollegen Peter Hönig, der am 23.11.2024 verstarb

Als ich im August 1981 mein Referendariat an der Technischen Oberschule begann, damals mit ziemlich roten und raspelkurzen Haaren – Herr Hild als Schulleiter hatte allen Lehrkräften bereits einen Punk (Betonung auf dem **U**) angekündigt – fiel mir Peter Hönig in den ersten Wochen deswegen auf, weil er ziemlich offensichtlich mit Konventionen brach und damit einen eigenen Stil setzte.

Natürlich war der erste mir auffällige Impuls das Lederband, das er fast immer trug und das durch eine türkisene Schmuckfibel (Indianerschmuck?) wie eine Krawatte gehalten wurde. Das fand ich schon mal beeindruckend unkonventionell.

Das zweite, was mir auffiel, war, dass er sich in der ersten großen Pause fast immer im großen Lehrerzimmer aufhielt und dabei den MNT-Dress trug. Dieser Dress, also der berühmte weiße Kittel, war an sich schon auffällig. Ich habe aber erst nach einigen Wochen verstanden, dass die Auffälligkeit nicht im MNT-Outfit bestand, sondern dass Peter Hönig sich jeden Tag aus dem Olymp der Naturwissenschaftler und Mathematiker zu "allen anderen" gesellte, die vermindert evidenzbasierte Fächer unterrichteten (Zitat eines PH/M-Kollegen: "Deutschunterricht ist, wenn man auf dem Tisch sitzt und schwätzt"). Außer den beiden Schulleitern (natürlich auch ganz in Weiß), die vorwiegend aus praktischen Gründen (Vertretungsstunden!) das große Lehrerinnenzimmer besuchten, ließen sich die anderen MNT-Kollegen nur sehr



selten in den Niederungen der allgemeinen Bildung sehen (Ausnahmen: Anne Ahring-Nowak und Richard Schrade, aber die trugen nie Weiß, fielen mir also zunächst auch nicht auf). Dieser zweite Bruch der Konvention war also viel tiefer gehend, aber für mich erst nach einiger Zeit zu verstehen. Peter Hönig war jemand, dem kollegiale Kommunikation sehr wichtig war!

Das dritte, für mich sehr auffällige Persönlichkeitsmerkmal war seine immer sachliche Art. Nie habe ich ihn laut werden hören. Bei Konflikten in der Schule hat er immer Vermittler- oder Moderatoren-Positionen eingenommen oder wurde darum gebeten. Er hat sich dann nie auf eine Seite begeben, sondern versuchte immer zu vermitteln. Im Rückblick finde ich diese Haltung von Peter Hönig wirklich beeindruckend, er war der ideale Mediator in einer Zeit, als es diese Funktion noch lange nicht gab.

Ich habe mein ganzes Arbeitsleben immer sehr gern an diesen sehr lebenswürdigen Menschen gedacht, den ich immer freundlich und zugewandt erlebt habe.

Gerald Machner, ehem. Kollege

Als Sprachwissenschaftlerin hatte ich fachlich mit Herrn Hönig nichts zu tun. Aber mir gehen einige Bilder durch den Kopf, wenn ich an ihn denke.

So sehe ich ihn zum Beispiel eiligen Schrittes fast schon mit dem Klingeln zur ersten Stunde die Schultreppe zum großen Lehrerzimmer hinaufstürmen, um kurze Zeit später im weißen Kittel – dem Markenzeichen der Naturwissenschaftler – in ein Klassenzimmer zu eilen. Peters persönliches Markenzeichen war der indianische Navajo-Schmuck, den er stets anstelle einer Krawatte um den Hals trug. Die Zeit zwischen den Unterrichtsstunden verbrachte er lieber im Lehrerzimmer im ersten Stock anstatt im sogenannten „Olymp“ der anderen Mathematiker und Physiker. Er war immer daran interessiert, zu erfahren wie das Kollegium tickt. Mir ist auch noch gut seine vermittelnde, pragmatische, sachorientierte Art bei Streitgesprächen oder in Konferenzen im Gedächtnis.

Als Sprecher der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit hat er mir damals den Kontakt zu Rachel Dror, eine jüdische Zeitzeugin, vermittelt, die dann in den Unterricht kam, um über ihr Leben und den Holocaust zu berichten, was unsere Schülerschaft sehr beeindruckt hat.

Auf einer persönlicheren Ebene lernte ich Peter beim gemeinsamen Mittagessen im Hotel Wörtz kennen. Nach dem Tod seiner Frau Colette war er dort häufig Gast, vor allem wenn es sein Lieblingsgericht gab: Rahmblumenkohl

mit Schinkenpfannkuchen und dazu ein Weißweinschorle. Meistens traf ich ihn Zeitung lesend im Lokal an. Die Leserbriefe hatten es ihm besonders angetan. Er wollte wissen, was die Menschen denken, sich wünschen, was sie bewegt und erregt. Das war ihm als Degerlocher Bezirksbeirat und ehemaligem Stadtrat wichtig. Unsere Gespräche waren allerdings weniger politisch. Selten war das Dreikönigstreffen der Liberalen in der Stuttgarter Oper oder ein lokaler Aufreger wie das Jugendhaus in Degerloch unser Thema.

Wir sprachen über seine Übungsabende und Auftritte mit dem Posaunenchor. Peter war ein Kenner klassischer Musik und so drehten sich unsere Themen um Opern und Konzerte in der Liederhalle, die wir besucht hatten oder besuchen wollten. Für seine Gäste aus dem Ausland plante er regelmäßig eine Opernaufführung ein. Ich bewunderte ihn, dass er in den Ferien immer ohne Zwischenstopp mit seinem Peugeot nach Südfrankreich oder in die Normandie zu seinen Verwandten fuhr. Und ich schätzte ihn sehr als Mensch und Gesprächspartner.

Auch nach seiner Pensionierung kam er manchmal noch ins Wörtz. Er hatte Nachhilfeschüler und war immer noch lokalpolitisch engagiert und viel beschäftigt. In den letzten Jahren fehlte er uns bei den von Herrn Jung organisierten Pensionärstreffen. Ich vermisse einen beliebten und geachteten Kollegen, an den ich mich gerne erinnere.

Maria Groner

Peter Hönig war zwar Mathematik- und Physiklehrer, allerdings hat er in den gut zwanzig Jahren, in denen ich ihn an der TO erlebt habe, fast ausschließlich Mathematik unterrichtet. Mathe war „sein Fach“, die Weiterentwicklung des Mathematikunterrichts lag ihm am Herzen. Im Auftrag des Oberschulamts bzw. des Kultusministeriums war er maßgeblich beteiligt an der Gestaltung von Lehrplänen und zentralen Prüfungen im Bereich Berufsoberschule (BO) / Berufliches Gymnasium (BG) und wirkte an zahlreichen regionalen und nahezu allen landesweiten Fortbildungen mit.

Stets zeigte er sich offen für neue didaktische Ansätze im Mathematikunterricht. Dabei war er selbst nicht unbedingt der Vorreiter, aber er brachte die Ideen aus den Fortbildungen im Kollegium ein und einige von uns setzten sie dann auch in ihrem Unterricht um. Beispielsweise testeten wir und Kolleg*innen der TO Freiburg in den neunziger Jahren verschiedene Computer-Algebra-Systeme (CAS) im Mathematikunterricht – mit Erfolg. Daraufhin machte Peter sich stark für den Einsatz des CAS auch in der zentralen Prüfung. Das war nicht nur in unserem Fachkollegium, sondern auch landesweit äußerst umstritten, insbesondere weil damit zwingend völlig neue Aufgabenformate verbunden waren, viele der „bewährten“ Fragestellungen mussten über Bord geworfen werden.

Aber Peter gelang es, in Gesprächen mit Vertretern des Kultusministeriums die Einrichtung eines Schulversuchs „Abiturprüfung mit

CAS“ (Teilnahme freiwillig) an der BO und am BG zu erwirken. Und im Rahmen einer Fortbildungsreihe ließ sich dann eine ganze Reihe von Kolleg*innen zur Teilnahme an diesem Versuch bewegen. Das war sicher auch Peters Geschick zu verdanken, die teilweise emotional aufgeheizten Diskussionen immer wieder auf die sachliche Ebene zurückzuholen.

Bis zu seiner Pensionierung leitete Peter die verschiedenen landesweiten Kommissionen zur Gestaltung der zentralen Abiturprüfungen. Alle beteiligten Kolleg*innen schätzten ihn sehr, denn er verstand es, bei unseren dreitägigen Arbeitstreffen eine von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägte lockere Atmosphäre zu schaffen. Das führte einerseits zu intensiven offenen Diskussionen in den Arbeitsphasen und andererseits dazu, dass in den Pausen und insbesondere in den geselligen Abendrunden ein reger Austausch auch über ganz andere Themen stattfand.

Mit Peter Hönig verliert unser Förderverein ein langjähriges Mitglied und die TO einen großen Unterstützer. In seinen Leitungsfunktionen und auch als Kommunalpolitiker nutzte er jede Gelegenheit, um die Bedeutung und die Alleinstellungsmerkmale dieser Schulart des zweiten Bildungswegs hervorzuheben.

Ich denke immer wieder gern an die gewinnbringende Zusammenarbeit mit ihm und werde ihn in guter Erinnerung behalten.

Anne Ahring-Nowak

Wie TO-Schüler in den 60er Jahren Herrn Hönig in Verlegenheit brachten

Das Thema im Physik-Unterricht war „Schwimmen, Schweben, Sinken“.

Zur Demonstration des Schwebezustands hatte Herr Hönig von zu Hause ein gekochtes Ei mitgebracht, das er mit wenig Salzzugabe in einem Glas mit Wasser zum Schweben brachte. Das Glas wanderte anschließend zur Demonstration durch die Sitzreihen der Schüler. Diese hatten aber blitzartig verstanden die Gelegen-

heit zu nutzen und schickten einen von ihnen nicht zur Toilette, sondern in den Tante-Emma-Laden auf der Hohenheimer Straße, gleich gegenüber der TO, um ein rohes Ei zu besorgen. Der Austausch der Eier war schnell vollzogen und Herr Hönig als junger Lehrer in eine gewisse Verlegenheit gebracht, denn das rohe Ei wollte sich vom Boden des Glases nicht mehr lösen.

Gerhard Freytag, ehem. Kollege

* * *

Peter Hönig war gesellig und kam oft zu Klassentreffen z.B. beim Jugoslawen in Bad Cannstatt.

Er war beliebt und geachtet (auch wegen seines Amtes als Stadtrat der FDP), aber seine Klassenarbeiten waren gefürchtet. Wenn man nicht fleißig darauf gelernt hatte, gab es auch mal die Note 5.

Seine Regel lautete: Nix Paula, sondern Lernen!

Er hat in der Volleyballmannschaft der TO mitgespielt und sogar auch mal den Sportlehrer Keller vertreten.

Richard Schrade

Anmerkung der Redaktion:

Herr Schrade war Schüler an der TO bei Peter Hönig und arbeitete später als Mathematiklehrer an unserer Schule.

Unser Mathematiklehrer

Peter Hönig – sein Name ruft bei uns, Anja Krämer, geb. Diebetsberger, und Harry Krämer, eine Welle von Erinnerungen und Dankbarkeit hervor. Wir hatten beide das große Glück, ihn als Mathematiklehrer erlebt zu haben, und möchten unsere schönsten

Erinnerungen an ihn teilen. Wir waren nie gemeinsam in einer Klasse und erlebten ihn doch sehr ähnlich.

Anja Krämer (O 257) durfte Peter Hönig zwei Jahre lang als Lehrer haben und ist überzeugt, dass sie nie einen anderen Lehrer oder

Professor erlebt hat, der mit so viel Leidenschaft und Klarheit unterrichtete. Er schaffte es, selbst die anspruchsvollsten mathematischen Themen für alle verständlich zu machen. Harry Krämer (OII 255) war ebenfalls sehr begeistert und schätzte besonders, wie Peter Hönig schwierige Inhalte mit Geschichten und Humor auflockerte, ohne dabei den Fokus auf den Stoff zu verlieren.

Peter Hönig war eine beeindruckende Persönlichkeit, die sowohl durch ihre Erscheinung als auch durch ihre Art faszinierte. Mit seiner weißen Kutte und seiner Indianer-Bola statt einer Krawatte und seiner stets freundlichen, respektvollen Art schuf er eine unvergleichliche Atmosphäre im Klassenzimmer. Seine Fähigkeit, Wissen zu vermitteln, war außergewöhnlich.

Besonders in Erinnerung bleibt uns seine humorvolle Warnung: „Und wenn einer durch Null teilt, dann kommt der Erzengel Gabriel mit seinem flammenden Schwert und macht ihn nieder.“ Dabei hob er drohend den Arm, als hielte er selbst das flammende Schwert – ein Bild, das uns stets ein Schmunzeln entlockte. Vor Klassenarbeiten empfahl er strikte Konzentration auf das Lernen und keine Ablenkung durch das andere Geschlecht. „Nix Paul oder Paula“ oder „nix PKW“, das für nix Paul oder Paula, nix Kino, nix Wirtschaft stand, waren die klaren Ansagen. Die morgendliche Begrüßung fand stets mit den Worten

„Guten Morgen meine Damen und Herren, sind Fragen da?“ statt. Vor Klassenarbeiten beschränkte Herr Hönig sich ungern auf ein bestimmtes Thema und antwortete auf die Frage „Was kommt in der Arbeit dran?“ meist mit dem kurzen Satz: „Alles, von der ersten Sekunde bis zur letzten“.

Auch seine Reaktionen auf kleine Zwischenfälle waren unvergesslich: Als Harry Krämer seinen schlafenden Nebensitzer mit einem leichten Zirkelstich in den Oberschenkel weckte, kommentierte Peter Hönig trocken und mit einem Grinsen: „Krämer, Sie sind ein Stecher.“

Peter Hönig genoss nicht nur bei uns Schülern großen Respekt und Beliebtheit, sondern war auch bei seinen Kollegen und in der Gesellschaft hoch angesehen. Seine Professionalität und die außergewöhnliche Qualität seines Unterrichts machten ihn zu einem Lehrer, an den man sich ein Leben lang gerne erinnert.

Auch außerhalb des Klassenzimmers beeindruckte er. Durch Harry Krämers politisches Interesse kam es gelegentlich zu Gesprächen über politische und gesellschaftliche Themen, auch diese Gespräche bleiben unvergessen.

Peter Hönig war mehr als nur ein Lehrer – er war eine Inspiration und ein Vorbild. Wir sind dankbar, ihn gekannt und von ihm gelernt zu haben, und werden ihn immer in bester Erinnerung behalten.

Anja & Harry Krämer

Angewandte Kunst und mehr in Frankfurt

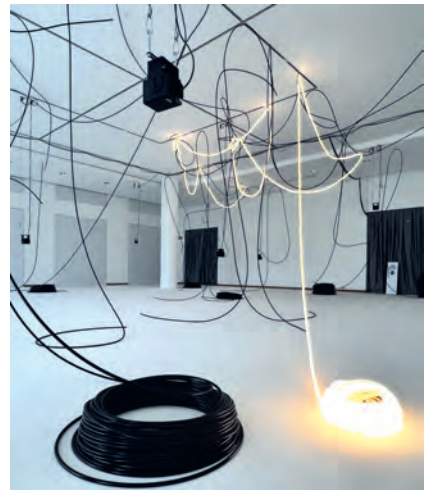
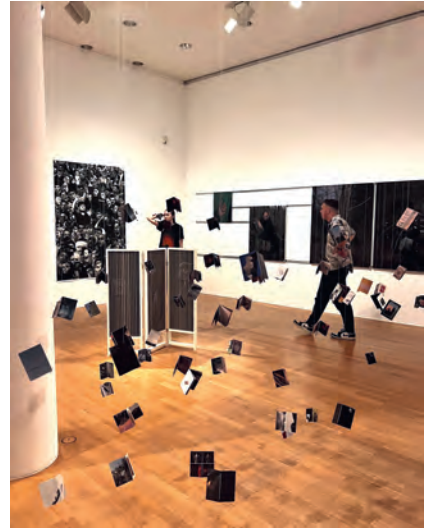
Am 28.06.2024 fand unsere Abschlussfahrt nach Frankfurt am Main statt.

Nachdem wir mit dem FlixTrain angekommen waren, gingen wir zum Mainufer, wo jeder die mitgebrachten Frühstückssachen ausgepackt hat, so dass wir gemeinsam in den Tag starten konnten.



Gestärkt sind wir ins Museum für Angewandte Kunst gegangen und haben uns die unterschiedlichen Ausstellungen angeschaut, zum Beispiel die Renaissance in der Ostasiatischen Kunst oder die Contact Zones (auf einem Foto sieht man die raumgreifende Installation von Victoria Kreddie). Sowohl die Ausstellungen als auch die Architektur des Gebäudes haben uns sehr gefallen.

Anschließend erkundeten wir die Altstadt von Frankfurt, wobei uns Dominik einige interessante Fakten erzählte, beispielsweise über die Rekonstruktion der neuen



Frankfurter Altstadt. Zwischendurch machten wir in einem Café eine Pause und haben uns ausgeruht.

Am Nachmittag konnten wir den Blick über Frankfurt und Umgebung vom Main Tower genießen – die Aussicht war fantastisch.



Insgesamt war es ein schöner und interessanter Tag in Frankfurt. Ein großes Dankeschön an den Förderverein, der solche Ausflüge möglich macht.



*BK 201, Gruppe Gestaltung:
Balraj, Daria, Dominik, Mikka, Robin, Peter und Frau Wiglusch*

Werkschau BK 201

Am 11. Juli 2024 fand zum Schuljahresende eine Werkschau des Berufskollegs Gestaltung statt. Die Veranstaltung bot Besucherinnen und Besuchern einen Einblick in die kreativen Arbeiten, die im Laufe des Schuljahres entstanden sind.



Die Ausstellung präsentierte ein breites Spektrum an gestalterischen Arbeiten, die die Vielseitigkeit und das Können der Schülerinnen und Schüler eindrucksvoll unter Beweis stellten. Von Zeichnungen mit unterschiedlichen Mitteln über Collagen und grafische Entwürfe bis hin zu dreidimensionalen Umsetzungen abstrakter Themen spie-

gelten die Arbeiten sowohl technisches Geschick als auch hohe gestalterische Individualität wider. Die Veranstaltung bot den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, ihre Arbeiten in einem pro-

fessionellen Rahmen zu präsentieren und wertvolles Feedback zu erhalten.

*Kinga Wiglusch,
Gestaltungslehrerin*



Zwei tolle Jahre – danke!!!

Es gibt sie, die motivierten und interessierten Schülerinnen und Schüler. Es gibt sehr viele davon. Das hat man besonders gemerkt, als man in der OI und OII die Klasse 344 unterrichtet hat. Nachdem die etwas ruhige Kennenlernphase im Herbst 2022 überstanden war, entwickelte sich eine wunderbare Arbeitsatmosphäre und die Schülerinnen und Schüler nahmen sehr gerne auch an außerschulischen Veranstaltungen teil.

Im Dezember 2022 haben wir im Staatstheater das Stück „Annette, ein Heldinnenepos“ besucht. Und obwohl wir im Anschluss nicht alle inhaltlichen Fragen klären konnten, war klar, dass wir wieder ins Theater gehen. Das Angebot des Staatstheaters, in Verbindung mit einem Theaterbesuch eine Führung durchs Theater zu machen, stieß auf großes Interesse. Dabei lernten wir das Staatstheater auch von einer anderen Seite kennen. Unvorstellbar, wie viel Platz für



Kulissen und Kostüme benötigt wird. Besonders beeindruckend war die Technik, die eingesetzt wird, damit die Bühne sich im richtigen Moment dreht und ideal beleuchtet wird.

Im Mai 2023 lud uns das Staatstheater zur Generalprobe des Stücks „Nicht mein Feuer“ ins Kammertheater ein. Die Zuschauer waren Teil des Bühnenbilds und nahmen daran teil, wie sich der DJ, der beim 55. Geburtstag eines guten Freundes auflegen soll, auf seinen Auftritt vorbereitet. Das anschließende Gespräch mit der Regieassistentin hinterließ großen Eindruck.

Im April 2023 weckte die Ausstellung „SHIFT. KI und eine zukünftige Gemeinschaft“ im Kunstmuseum Stuttgart unser Interesse. Ziel der Ausstellung war, die Hoffnungen und Herausforderungen für eine neue Form des Zusammenlebens, die durch den Einsatz von KI entsteht, darzustellen. Das Beeindruckende an dieser Ausstellung war, dass die Besucherinnen und Besucher nicht nur interessante Exponate zu sehen bekamen, sondern auch mit sehr



vielen Fragen konfrontiert wurden wie zum Beispiel: „Kann ich mir eine Zukunft vorstellen, in der KI-gesteuerte Maschinen, Menschen



und andere Lebewesen im Einklang miteinander leben?“, „Soll KI selbstständig Waffen steuern und einsetzen?“ oder „Soll KI die Medizin darin unterstützen, Daten von Patient:innen auszuwerten, um Krankheiten zu erkennen und Behandlungsmöglichkeiten vorzuschlagen?“. Dadurch bekam man eine leise Ahnung davon, was sich durch den Einsatz von KI alles verändern wird.

Die Ausstellung „Three Doors“ im Württembergischen Kunstverein Stuttgart war so interessant, dass wir sie im Juni 2024 zwei Mal besucht haben. Das Projekt „Three Doors“ wurde von einer multidisziplinären Forschungsgruppe entwickelt, unter anderem in Gedenken an die Opfer des rassistischen Terroranschlags 2020 in Hanau. Sehr akribisch und mit Hilfe neuester Technologien der Raum- und Architekturanalyse und anderer innovativer Methoden wurden Tatorte und Geschehnisse rekonstruiert und untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen

stimmen nicht immer mit den von staatlicher Seite vertretenen Darstellungen der Vorfälle überein.

Die zwei Schuljahre vergingen wie im Flug und es wurde nicht nur gelernt, was im Lehrplan steht. Dass so viele außerschulische Veranstaltungen stattfinden konnten, haben wir vielen Menschen und Akteuren zu verdanken. Da



wären das Staatstheater mit seinen tollen Aufführungen und Zusatzangeboten, die Stuttgarter Museen mit ihren innovativen Ausstellungen, die Abteilungsleiterinnen, die grünes Licht für eine Exkursion geben, die Kolleginnen und Kollegen, die einer eventuellen Unterrichtsverlegung zustimmen, und nicht zuletzt der Verein der Freunde der TO, der solche Exkursionen immer sehr großzügig unterstützt. Herzlichen Dank!!!

Barbara Neher

Ein gebührender Abschluss

Die Abiturfeier der Klasse Oll 344

Am 05.07.2024 fand bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen die Abiturfeier der Schülerinnen und Schüler der Oll 344 statt. Nur zwei Tage nach den mündlichen Prüfungen war es endlich an der Zeit, die vergangenen zwei Jahre intensiver Vorbereitung mit einer fröhlichen und festlichen Feier zu zelebrieren.

Schüler- sowie Lehrerschaft und Eltern trafen sich am frühen Abend vor der Aula der Hoppenlauschule



zu einem Sektempfang und nutzten die entspannte Atmosphäre, um erste Glückwünsche auszutauschen.

Den offiziellen Teil der Feier eröffnete unser Klassen- und Schulsprecher Kim Treß, der nach einer kurzen Begrüßung das Wort an den Schulleiter Herrn Dr. Baitinger übergab. Dieser stellte die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sowie ihre Entwicklung während der Schulzeit in den Fokus seiner Rede. Herr Baitinger hob die Bedeutung des zweiten Bildungswegs für eine gerechte Bildungslandschaft hervor und ermutigte uns, unsere Begabungen zu entfalten, die wir schon durch unsere Berufsausbildungen erfahren konnten.

Im Anschluss richtete unser Klassenlehrer Herr Kurtz noch einige persönliche Worte an uns, die oft ein Schmunzeln oder auch ein Lächeln hervorriefen.



Schulsprecher Kim Treß

Nach den Reden war es dann so weit: Die Zeugnisse wurden verteilt und es wurden Belobigungen und Preise bekannt gegeben. Neben Preisen in den Fächern Mathematik, Physik und Geschichte mit Gemeinschaftskunde wurde der Scheffel-Preis an Denise Heidt verliehen, die durch ein besonders gutes Deutsch-Abitur hervorstach.

Bevor der formelle Teil unserer Feier endete, mussten nochmal alle Lehrerinnen und Lehrer einzeln auf die Bühne kommen. Als Zeichen von Anerkennung und Respekt erhielten alle eine Rose mit einem Schriftzug der Klasse als Erinnerung und Andenken an diesen besonderen Abend.

Nachdem alle Zeugnisse verteilt und Belobigungen ausgesprochen waren, wurde ein gemeinsames Gruppenbild mit allen Schülerinnen und Schülern der Klasse Oll 344 gemacht. Mit diesem Foto endete der formelle Teil und ging in den geselligen über. Bei Getränken und kleinen Snacks entwickelten sich Gespräche zwischen allen Beteiligten. Im Hintergrund



ließ das EM-Spiel Deutschland gegen Spanien, bei dem alle Anwesenden mitfieberten. Trotz der Niederlage Deutschlands tat dies der ausgelassenen Stimmung keinen Abbruch.

Nachdem die Aula aufgeräumt und die Lehrerinnen, Lehrer und Eltern verabschiedet waren, zog es einige noch in die Stadt, um den Abend ausklingen zu lassen.

Ein großes Dankeschön geht an den Verein der Freunde, der den Sektempfang gespendet und die Preise gestiftet hat. Wir danken aber auch für all die Ausflüge und Exkursionen, die wir in den zwei Jahren an der TO machen durften. Ohne den Verein der Freunde wäre dies sicherlich nicht so möglich gewesen.

Paul Bader, OII 344

Herzliche Glückwünsche an alle Absolventinnen und Absolventen!

Eine Liste mit den Namen der Absolventinnen und Absolventen finden Sie in der Print-Ausgabe.

Das neue Schuljahr hat begonnen!

Gemeinsames Frühstück auf dem Schulhof



Friedrich Schiller: Kabale und Liebe – Versuch einer Annäherung

Exkursion nach Karlsruhe, BK 202 und OI 346, am 8. Oktober 2024

Seit dem Schuljahr 2023/24 gehört „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller wieder zum Kanon der Pflichtlektüren. Das stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Die



Lehrerinnen sind begeistert, aber viele Schülerinnen und Schüler reagieren auf diesen Text zunächst ablehnend. Wenn der Musikus Miller in der ersten Szene wettet: „Hab' ihn nicht in mein Haus geschwätzt – hab' ihm 's Mäd'el nicht nachgeworfen; wer nimmt Notiz davon? – Ich war Herr im Haus. Ich hätt' meine Tochter mehr coram nehmen sollen. Ich hätt' dem Major besser auftrumpfen sollen – oder hätt' gleich Alles Seiner Excellenz, dem Herrn Papa, stecken sollen. Der junge Baron bringt's mit einem Wischer hinaus, das muß ich wissen, und alles Wetter kommt über den Geiger.“, blickt man oft in fragende Gesichter bei den Schülerinnen und Schülern. Das liegt daran, dass der Text über 240 Jahre alt ist, wir heute ganz anders sprechen und sich die gesellschaftliche Situation stark verändert hat. Da-

mit die Schülerinnen und Schüler auch in den Genuss kommen, die Genialität Schillers Dramas zu erkennen, unternahmen wir im Herbst 2024 eine Exkursion nach Karlsruhe.

Vormittags nahmen wir an einer Veranstaltung im Literarischen Museum teil. Die beiden Referentinnen erzählten uns zuerst, wer Friedrich Schiller war. Er wurde 1759 in Marbach am Neckar geboren. Nach dem Besuch der Militärschule in Stuttgart studierte er Medizin in Tübingen und wurde Militärarzt. Doch der Beruf gefiel ihm nicht. Schon während seines Studiums schrieb er das Drama „Die Räuber“, das beim Publikum



sehr gut ankam. Dem damaligen württembergischen Herzog Karl Eugen gefiel das Drama nicht, er untersagte Schiller das „Komödienschreiben“, deshalb floh dieser aus Württemberg.

Auch wesentliche Merkmale der Epoche des „Sturm und Drang“ wurden in diesem Vortrag anschaulich vermittelt. Die Literatur dieser Epoche thematisiert häufig den Wunsch nach Freiheit und Selbstverwirklichung und die Schriftsteller des „Sturm und Drang“ wandten sich oft gegen die gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit.

In einer der Vitrinen des Literarischen Museums liegt ein Exemplar der Erstaussgabe des Dramas „Kabale und Liebe“. 1784 las aber außer den Regisseuren und Schauspielern kaum jemand das Drama. Interessant war auch, wie sich die Technik des Schreibens verändert hat. Um das sichtbar und erlebbar zu machen, konnte man das Schreiben mit Tinte und Feder und das Schreiben auf einer alten Schreibmaschine ausprobieren.

Ein kurzer Blick in die Verfilmung des Dramas von Leander Haußmann aus dem Jahr 2005 machte deutlich, welche Interpretationsmöglichkeiten der Text des Dramas zulässt. Das Gespräch zwischen dem Präsidenten und Ferdinand in der siebten Szene des ersten Akts findet nicht wie im Originaltext im Saal des Präsidenten statt, sondern im Kerker. Dadurch wird verdeutlicht, in welcher Situation sich Ferdinand befindet und wie schrecklich er es empfindet, dass sein Vater über sein Leben bestimmen kann. In der Diskussion, ob das Drama heute noch aktuell ist, wurde schnell klar, dass das tatsächlich noch so ist. Dass Themen wie Respekt, Pflicht, Glück, Freiheit und Liebe

die Menschen immer noch beschäftigen und gesellschaftlich immer wieder verhandelt werden müssen.



Nach einer kurzen Mittagspause trafen wir uns vor dem Karlsruher Schloss, in dem das Badische Landesmuseum untergebracht ist, wieder. Die Größe des Schlosses beeindruckte uns zunächst nicht, da es im Vergleich zu Schloss Ludwigsburg oder dem Neuen Schloss in Stuttgart eher klein wirkt. Aber das Innere des Schlosses beeindruckte uns. Wir bekamen eine Ausstellung mit unheimlich vielen Exponaten zu sehen und es war spannend, den Teil der Ausstellung zu finden, der sich mit dem Absolutismus beschäftigt. So haben wir über den Absolutismus hinaus noch sehr viele andere Dinge im Museum entdeckt. Einige Schüler haben sich zum Beispiel so lange in der Waffenkammer über die Entwicklung der Waffen informiert, dass sie den Termin für das Gruppenfoto verpasst haben.

Der Dauerregen an diesem Tag führte dazu, dass wir den geplanten kleinen Stadtbummel in Karlsruhe ausfallen ließen und gegen



16 Uhr mit dem Zug wieder nach Stuttgart zurückgefahren sind.

Im Verlauf der Unterrichtseinheit konnten wir immer wieder auf den Besuch des Literarischen Museums und des Schlosses zurückgreifen, was dazu beitrug, dass das Drama „Kabale und Liebe“ verständlicher und lebendiger wurde und man nicht nur das Denken und Handeln des Musikus Miller besser verstanden hat. Die Annäherung hat also geklappt.

Vielen Dank an den Verein der Freunde für die großzügige finanzielle Unterstützung der Exkursion.

*Liane Wermter und
Barbara Neher*

Amerika wählt – und wir fiebern mit!

Dieses Schuljahr hatten wir das Glück, unmittelbar vor den US-Wahlen einen Referenten des Deutsch-Amerikanischen Zentrums für eine Präsentation zu diesem Thema gewinnen zu können. Sehr unterhaltsam, anschaulich und schülernah vermittelte der US-Amerikaner das Wahlsystem und die aktuelle Situation, weckte Interesse und kam mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch. Wieder einmal hat sich die Zusammenarbeit mit dem DAZ sehr gelohnt!

Bettina Stippich



Am 25.10.24 fand eine Präsentation über die bevorstehende US-Wahl statt. Der 70-minütige Vortrag mit anschließender Diskussion wurde von Pedro Jiminez aus Chicago gehalten und war ein wichtiger Beitrag zum Verständnis der aktuellen politischen Situation in den USA.

Pedro stellte sich zunächst kurz vor und erklärte seine persönliche Verbindung zu den USA und speziell zu den Wahlen. Er begann mit einer Einführung in die grundlegenden Fakten zum Wahlsystem,

was uns ermöglichte, die Bedeutung und den Ablauf der Wahlen besser zu verstehen.

Pedro verglich das amerikanische Wahlsystem mit dem deutschen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu verdeutlichen. Er sprach darüber, wie wichtig die Rolle der Medien bei der Meinungsbildung ist und wie soziale Plattformen Einfluss auf das Wahlverhalten haben können. Es wurden die aktuellen Kernthemen der Wahlkampagne in den USA besprochen, wie z.B. die Wirtschaft und das Gesundheitssystem. Anschließend ging er auf die beiden Präsidentschaftskandidaten ein.

Nach der Präsentation gab es eine offene Fragerunde. Die Schülerinnen und Schüler stellten verschiedene Fragen und Pedro ging auf jede Frage ausführlich ein. Wir haben einiges gelernt und ein besseres Verständnis für das amerikanische Wahlsystem entwickelt. Im Großen und Ganzen war die Präsentation gut vorbereitet und sehr informativ. Besonders interessant war die persönliche Perspektive eines US-Amerikaners, der mehr Einblick hat als wir.

Ein Dank geht auch an den Förderverein der Schule für die Finanzierung des Vortrags.

Oliwia Karolczak, BK 202



Exkursion in das Kunstmuseum Stuttgart

Wir, die Gestaltergruppe des BK 202, unternahmen einen Ausflug in das Kunstmuseum Stuttgart mit Frau Wermter und Frau Wiglusch. Dort erwartete uns eine Führung zu Sarah Morris und ihrer Ausstellung „All Systems Fail“.

Die Ausstellung verteilte sich über drei Ebenen im Museum und repräsentierte verschiedene Perspektiven auf das Leben von Sarah Morris und ihre Person. Teilweise sahen viele Bilder nicht wirklich gemalt, sondern geklebt aus, da die Kanten vieler Kunstwerke sehr akkurat und gerade waren. Außerdem benutzte sie sehr bunte Farben mit starken Kontrasten. Viele Bilder schienen auf den ersten Blick keinen Sinn zu ergeben, aber nach einer kurzen Erklärung waren sie besser zu verstehen, wie zum Beispiel die Mondphasen, die man zu Beginn



nicht richtig deuten konnte, aber später doch erkannte. Bei anderen Werken war die Bedeutung klar zu verstehen.

Sie bildete auch verschiedene Städte als Bilder ab, wobei man sehr auf die Perspektive achten musste, um diese Darstellung zu verstehen. Viele Kunstwerke schienen auch sehr absurd, da sie kaum zu deuten waren. Sie malte





nicht nur Bilder, sondern drehte auch einen Kurzfilm, der ebenfalls gezeigt wurde. Auch viele persönliche Gegenstände wurden ausgestellt wie Flugtickets oder Sprachaufnahmen auf Kassetten.

Vielleicht wird man nie die persönlichen Hintergründe zu ihren Werken erfahren.

Nach der Führung nahmen wir an einem Workshop teil, in dem es darum ging, wie wir unsere Heimat und unser Zuhause darstellen würden. Wir hatten 45 Minuten Zeit, um unsere persönlichen Werke anzufertigen. Am Ende konnte jede und jeder das eigene Bild erklären und mit nach Hause nehmen.

Alles in allem kann man sagen, dass Sarah Morris eine eigene, kreative Art hat, die sie sehr gut umsetzt. Ihre Perspektiven und Denkweisen sind hochinteressant und man kann immer eine neue Interpretation finden. Wir fanden die Führung sehr spannend und haben uns sehr über die Möglichkeit des Museumsbesuchs gefreut.



Danke an den Verein der Freunde, der diese Exkursion finanziell unterstützte.

Laura Weber, BK 202

TO on ice



Am 11.12.24 um 15 Uhr war es so weit: Schülerinnen und Schüler aus OI, BK und VABO stürmten die „Eiswelt“ auf der Waldau in Stuttgart! Im Klassenarbeitsstress vor Weihnachten kein Pflichtprogramm, sondern ein willkommenes „fun event“, man konnte einfach mitkommen. Auf der spiegelglatten Eisfläche war Spaß garantiert – beim kunstvollen Schleifendrehen, beim beeindruckenden Sausen durch die Halle, beim gemütlichen Ründchen zu zweit und gelegentlichem Plaudern am Rand. Neulinge trauten sich aufs Eis, wurden

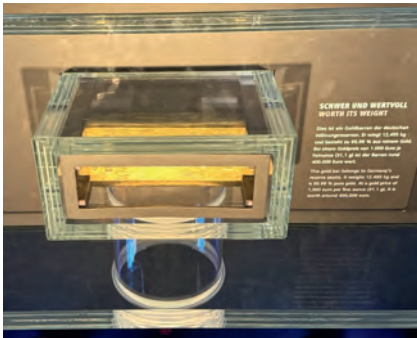
von anderen unterstützt und hatten Erfolgserlebnisse. Alte Hasen erklärten anderen neue Moves auf dem Eis. Eines wurde klar und man sah es auf den entspannten Gesichtern: Hier war der Schulalltag ziemlich weit weg! Diese fröhliche Zeit und die schönen Begegnungen auf der Eisbahn werden wir alle nicht so schnell vergessen!

Dem Verein herzlichen Dank fürs Sponsoring!

Bettina Stippich

Klassenausflug der O II 345 zum 12-kg-Goldbarren

Unser Ausflug nach Frankfurt am Main war ein aufregender und lehrreicher Tag. Gemeinsam besuchten wir das Museum der Deutschen Bundesbank, wo wir zunächst einen informativen Vortrag über das Geldsystem erhielten. Dabei erfuhren wir viel über die Funktionsweise der Finanzwelt und die Rolle der Deutschen Bundesbank. Im Anschluss hatten wir die Möglichkeit, das Museum eigenständig zu erkunden. Es gab zahlreiche interessante Exponate zu sehen, darunter Druckplatten zur Herstellung von Geld und einen beeindruckenden 12 Kilogramm schweren Goldbarren. Be-



sonders spannend war der Teil der Ausstellung, in dem gezeigt wurde, wie sich Preise in den letzten Jahren verändert haben oder welche Kostenunterschiede es für die gleichen Waren in verschiedenen Ländern gibt.

Nach dem Museumsbesuch fuhren wir gemeinsam in die Innenstadt von Frankfurt. Passend zu unserem Ausflug begann an diesem Tag der Weihnachtsmarkt.

Wir schlenderten in großen Runden an den verschiedenen Ständen vorbei und genossen die weihnachtliche Atmosphäre. Danach teilten wir uns in kleinere



Gruppen auf: Einige von uns besuchten die „Tower“ genannten hohen Bürotürme, um die Aussicht zu genießen, während andere entlang des Mains spazieren gingen und die Uferlandschaft erkundeten.





Am Ende trafen wir uns an unserem vereinbarten Treffpunkt und fuhren alle zusammen mit dem

Zug zurück. Trotz Zugverspätungen und längerer Wartezeiten blicken wir auf einen gelungenen Tag voller neuer Eindrücke und gemeinsamer Erlebnisse zurück. Es war eine wunderbare Mischung aus Lernen, Entdecken und gemeinschaftlichem Erleben.

Wir danken dem Verein der Freunde für die finanzielle Unterstützung.

Cem-Mustafa Topal, Oll 345

Der neu gestaltete Aufenthaltsraum



Die TO feiert



Am 22.11.24 fand zum ersten Mal seit Jahren wieder das beliebte TO-Fest statt und war für alle Beteiligten und Gäste ein großer Erfolg. Über 500 Besucher, darunter zahlreiche Ehemalige, kamen an diesem Abend an die Technische Oberschule und konnten in zahlreichen, von Schülerinnen und Schülern gestalteten Räumen die Schule erleben. So gab es das traditionelle Café International, in welchem Schülerinnen und Schüler unserer VABO-Klassen Speisen aus ihren Herkunftsländern anboten. Nebenan konnte man in einem Klassenzimmer sein Allgemeinwissen testen und Lose gewinnen, ein anderes Klassenzimmer wurde zum Casino mit Roulette und Pokertisch. Zudem präsentierte unsere



SMV ihren neu gestalteten Aufenthaltsraum und im zweiten Stock durfte getanzt werden.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt: im Praxisunterricht hatten unsere VAB-Klassen herbstliche Suppen gekocht, die an diesem Abend dann zusammen mit Brot verkauft wurden.



Das Highlight des Abends waren aber sicherlich die zahlreichen Gespräche aller Anwesenden, der ehemaligen Schülerinnen und Schüler mit den Lehrkräften und untereinander – ein großes Klassentreffen auf den Gängen des Gebäudes! Vor dem Sekretariat konnte man sich dann auch noch auf alten Klassenfotos suchen – es wurden viele Erinnerungen geweckt.

Einige Ehemalige nutzten das TO-Fest als Anlass, eine Führung durch die Schule zu bekommen, und voller Freude betrat man so Räume, in denen man selbst vor über 50 Jahren gegessen und Physik oder Chemie gebüffelt hatte. Anschließend traf man sich in separaten Räumen zum Klassentreffen. Begrüßen durften wir in diesem Sinne zwei Klassen des Abijahrgangs 1970 und eine Klasse, die ihr Abi 1972 geschrieben hat. Erinnerungen an eine gute Schulzeit hier an der TO wurden geweckt und so manche Geschichte lebhaft geteilt.

Allen Beteiligten, die das TO-Fest geplant, organisiert und für einen reibungslosen Ablauf am Abend selbst gesorgt haben, möchte ich ein riesengroßes Dankeschön



ausprechen! Unsere Gäste hatten großen Spaß und sich gefreut, ihre ehemaligen Klassenkameraden wiederzusehen. Ohne euch wäre dies nicht möglich gewesen – vielen, lieben Dank!

Liane Wermter, Abteilungsleiterin



Der erste Ansturm: Gleich beginnt die Schulführung



Die Schulführung hat viele Erinnerungen angestoßen, an Gesprächsstoff fehlte es in den nächsten Stunden nicht.



Und natürlich freuten sich auch die aktuellen Schülerinnen und Schüler, ihre Schule einmal ganz anders erleben zu dürfen.



Klassentreffen der TO 39 (1968-1970) am 22.11.2024 an der TO in Stuttgart



Am 22. November 2024 hat nach der coronabedingten Pause wieder ein TO-Schulfest stattgefunden. Als Klassensprecher der TO 39 (von 1968 bis 1970) habe ich das zum Anlass genommen, ein Klassentreffen zu organisieren. Frau Ahring-Nowak fand die Idee sehr gut und hat an der Schule die nötigen Vorbereitungen getroffen.

Im sehr schön geschmückten Eingangsbereich unter dem Empfangsbogen haben sich um 18:00 Uhr mit großem Hallo 13 ehemalige Schüler aus der Klasse TO 39 freudig begrüßt. Vor 54 Jahren hatten wir hier die Reifeprüfung abgelegt. Auch aus den damals fünf Parallelklassen waren zahlreiche Schüler gekommen. Für unsere Klasse war ein eigenes Klassenzimmer reserviert, das herbst-

lich dekoriert und mit Teelichtern stimmungsvoll geschmückt war. Dort haben sich 22 Personen eingefunden.

Zu Beginn des Abends hat uns Frau Wermter, die Leiterin der heutigen TO, sehr engagiert und mit Herzblut durch die Schule geführt und über den aktuellen Stand berichtet. Dabei mussten wir erfahren, dass die Schülerzahlen stark zurückgegangen sind, und die TO daher keine eigenständige Schule mehr ist, sondern in die Gewerbliche Schule im Hoppenlau integriert wurde. Auch wenn zwischenzeitlich die Computertechnik Einzug gehalten hat und auch sonst viel Veränderung erkennbar war, den Geruch unserer TO von damals meinten einige doch noch zu erspüren. Es ist

eben eine Schule geblieben, eine Schule, deren Lehrerinnen und Lehrern wir alle sehr viel zu verdanken haben.

Im Anschluss konnten wir uns mit Speisen und Getränken versorgen und damit in das vorbereitete Klassenzimmer zurückziehen. In einer ersten Gesprächsrunde hat jeder erzählt, wie sein beruflicher Werdegang verlaufen ist. Offensichtlich profitierten alle enorm von der TO-Zeit. Alle haben studiert und etwa jeder Vierte aus der Klasse hat auch promoviert. Diplomierte Physiker, Chemiker, Mathematiker, Ingenieure, Architekten, Vermessungstechniker, Schulleiter und Amtsleiter waren da versammelt.

Ja, die TO und der zweite Bildungsweg waren ein Segen für uns alle.

Gegen später mischten sich noch einige unter die Festteilnehmer in den anderen Räumen und kamen so mit den jungen Leuten ins Gespräch, bis dann um 23:00 Uhr Schluss war.

Herzlichen Dank an den Verein der Freunde der TO, der das Fest organisiert hat. Vielen Dank an Frau Ahring-Nowak und Frau Wermter für die Betreuung. Dieser Abend an der TO wird uns sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

*Gerhard Oberschmidt, Klassen-
sprecher der O 39*

Die TO als Sprungbrett zum beruflichen Erfolg

Im Rahmen des nach längerer Zeit vielfach herbeigewünschten TO-Fests am 22.11.2024 trafen sich auch erfreulich viele Ehemalige. Darunter waren auch einige meines Abitur-Jahrgangs 1972, der sich 2022 zum ersten Mal seit fünfzig Jahren wiedersah, und das mit einer erstaunlich hohen „Tref-ferquote“ von ca. 70 Prozent (siehe Bild)! Das Fest bot einen schönen und interessanten Anlass sich wiederholt zu treffen, wenn auch diesmal in kleinerer Schar. Nichtsdestoweniger hat es sich gelohnt, den freundlichen Empfang, die Schulführung durch Ab-

teilungsleiterin Frau Wermter und den für uns vom Freundeskreis der TO festlich geschmückten Klassenraum nicht zu versäumen. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden für die Wertschätzung!

Wir konnten den Abend neben dem Wiedersehen bei mancherlei kulinarischen Köstlichkeiten genießen und unsere gemeinsame Vergangenheit Revue passieren lassen. Schon in unseren Treffen zuvor wurde deutlich, welche großartige Perspektive die TO ermöglichte und dass sie tiefe Spuren in unserem berufli-

chen Werdegang hinterlassen hatte. So wurde aus einer bunten Schar junger Facharbeiter in Berufen wie Elektriker, Mechaniker, Bäcker, Kaufleute etc. eine Reihe erfolgreicher Lehrer, Schulleiter, Architekten, Wissenschaftler und Ingenieure bis hin zum Professor und Geschäftsführer. Wir haben hier gelernt, durch Fleiß und Disziplin sowie gute Motivation, die auch von der Lehrerschaft und dem damaligen Schulleiter Hägele ausging, das Ziel der fachgebun-

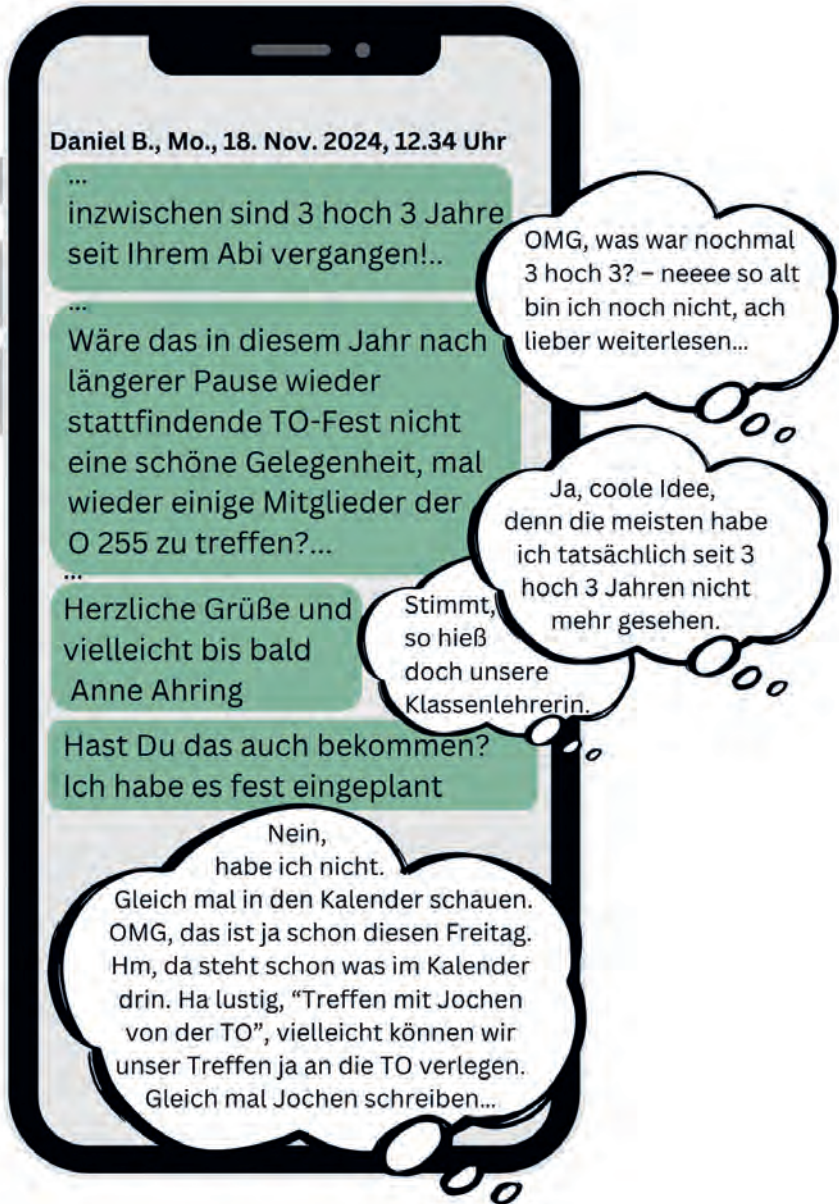
denen Hochschulreife zu erlangen (zur allgemeinen Hochschulreife fehlte uns nur „eine 5 in Französisch“ als zweite Fremdsprache: Zitat Hägele).

So wünschen wir der TO mit ihrem gesamten Lehrerteam ihren Fortbestand trotz veränderter Verhältnisse, damit sie noch vielen jungen Menschen eine zweite Chance zur beruflichen Profilierung gewähren kann.

Reinhard Bässler O 52



O 255: Wie alles begann ...



Wie es weiterging ...



...und damit begann sie, die große Suche. Puhhh, 3 hoch 3 ist schon ne ganze Weile her. Um ehrlich zu sein, die Gesichter von damals kenne ich noch, die beiden Klassenfotos kamen mir im Laufe der letzten Jahre immer wieder in die Hände, aber bei den Namen lässt es schon schwer nach. Und dann sind ja Vornamen das eine, Nachnamen aber noch ne ganz andere Nummer.

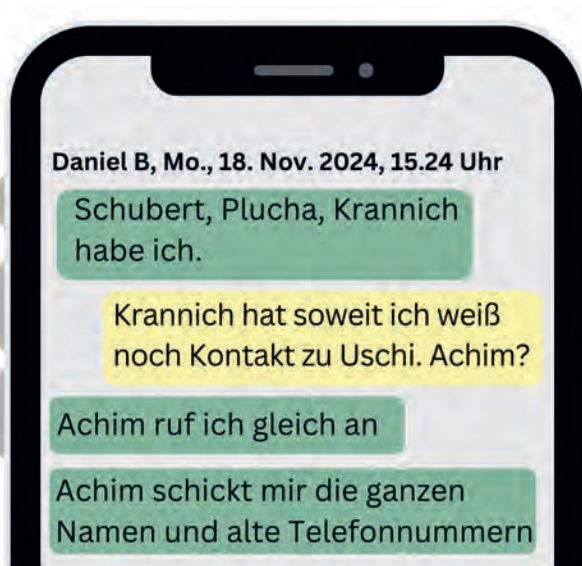
Also wer ist mir doch irgendwie, irgendwo über den Weg gelaufen? Jochen, check, der ist informiert. Micha K., der hat aber noch Kontakt zum Daniel, schließlich habe ich Daniel über den Kontakt zu Micha gefunden. Andreas habe ich mal getroffen, wir haben aber keine Nummern getauscht... Mit Thomas S. bin ich auf Facebook befreundet, aber zu dem hat Daniel doch noch regelmäßig Kontakt.

Wie hieß Uschi nochmal mit Nachnamen?

Siegfried K. mein Namensvetter...

Esteban, wir hatten uns auf Xing gefunden, gleich mal schreiben. Harry, Lars, Achim, ... puuuuhhhh, aber diese Nachnamen!

Klassenliste gefunden ...



Ja und dann ging es los. Daniel hat die ganzen Listen abtelefoniert, gut dass viele damals noch daheim gewohnt haben. Manche Eltern wohnen noch immer da und haben noch die gleiche Nummer. Manche dachten zuerst, Daniel würde mit dem „Enkeltrick“ um die Ecke kommen. Wie gut, dass Daniel so gut und überzeugend reden kann!

Ich Xing, LinkedIn, Facebook und Insta durchforstet und wahllos Kontaktanfragen losgeschickt, sobald der Name stimmte. Dann fiel mir kurzfristig noch ein, dass eine ehemalige Freundin von mir mit Micha T. zusammen war ... und ... und ... und.

Freitag, 22. November

Daniel hat viel telefoniert und gemacht und getan, ich hab auch ein paar wenige gefunden und immerhin haben wir es geschafft, dass wir innerhalb von 5 Tagen 10 Leute aus der O 255 zusammenschleppen konnten.

TO-Fest / Klassentreffen ...

Auch Jochen und ich haben unser Treffen in die TO verlegt. Bei der Zugfahrt haben wir uns die alten Klassenfotos, die ich dabei hatte, nochmal angeschaut. „Wer war nochmal wer?“ Da kam mir auch noch, dass ich Steffen G. beim Schäferlauf gesehen habe und er immer noch bei der Skizunft ist. Für heute zu spät. Beim Anblick der Bilder denke ich mir, bestimmt sind bei den „Jungs“ die Haare generell kürzer geworden.

So, jetzt sind wir da, bei der guten alten TO. Die Tür sieht immer noch, so groß, stolz, mächtig und so bedeutsam aus. Ich erzähle Jochen, wie viel Angst ich damals hatte, durch diese Türe zu gehen, dass ich



kurz davor war, wieder umzudrehen. Jochen ging es scheinbar genauso. Merkwürdig ruhig dafür, dass TO-Fest ist.

Dieses Mal ist es ein anderes Gefühl, durch die Türe zu

gehen, freudige Erwartung macht sich breit. Und schon auf dem zweiten Treppenabsatz ein bekanntes Gesicht – „Waren Sie nicht unser Chemie-Lehrer?“

Jochen und ich tragen uns ins „Gästebuch“ ein und weiter geht's die Treppe hoch. Wo die anderen wohl sind? Werden wir sie erkennen? Aber gleich neben dem Getränkestand die ersten bekannten Gesichter. Oh wie schön!

Und alle wiedererkannt, wenigstens das Gesicht – und das, obwohl die Haare meistens doch kürzer waren.

3 hoch 3 Jahre vergangen und so schön alle wiederzusehen. Ein Schwelgen in Erinnerungen, Neugier, was zwischenzeitlich alles erlebt wurde. In welchem Klassenzimmer waren wir nochmal? Wo waren die Toiletten? Der obere Pausenhof, immer noch gleich, immer noch die fast Gleichen, die sich zusammenfinden, um zu rauchen. Und die alten Klassenfotos hängen auch aus. Ich versuche vergebens die Para-Klassen zu finden – 3 hoch 3 Jahre halt.

Als das „neue Klassenfoto“ gemacht und das letzte Bier getrunken war, ging es noch weiter in das „Brett“ und was im „Brett“ passiert, das bleibt auch im „Brett“. Be-seelt von dem Wiedersehen ging es dann nach Hause. Jochen und ich sind beide gespannt, ob wir es tatsächlich schaffen, ein Klassentreffen „Alberschwende 2.0“ im Frühjahr zu organisieren. Gelle Harry!

Aber zwei Sachen sind klar, beim nächsten TO-Fest sind wir wieder dabei und Frau Ahring hat sich nicht verändert.

Ein 3 hoch 3 auf Daniel fürs Reinhängen und auf Anne Ahring, dass Du den Richtigen angeschrieben hast!

Steffi Keller



Weinbergführung

Treffpunkt für Weinkenner und Weinliebhaber und solche, die es werden wollen, war am Sonntag, 16.06., um 16 Uhr, Haltestelle U14 Münster Rathaus. Dort empfing uns Uwe Krieg, ehemaliger Schüler aus der Oll135 und Hobbywinzer bei der „Ökologischen Gemeinschaft Naturwein“. Entlang der Hofener Straße, jenseits des Neckars, zeigte uns Uwe die Steillagen am Cannstatter Zuckerle, die teils der Stadt Stuttgart, teils der ÖGN oder anderen Winzern



gehören. Manche der Rebhänge stehen zum Verkauf, denn diese Steillagen erfordern ein erhöhtes Maß an Arbeit und Kraftanstrengung, weil sie nicht mit Maschinen zu bearbeiten sind. Wegen der Handarbeit kann man sie mit 30 bis 40 Ar schon für 500-600 € pachten. Hübsche kleine Weinberghäuschen, manche mit Fachwerk, stehen verstreut im Hang. In einem davon verbirgt sich die Pumpstation der Stadt Stuttgart, mit Hilfe derer Neckarwasser zur Bewässerung gezogen wird.

Von hier unten wird der Unterschied zwischen konventionellem und ökologischem Weinanbau offensichtlich. Manche Hänge zei-

gen sich grasbewachsen und mit Mohn- und Kornblumen, anspruchslosen Pflanzen, die den Reben nicht das Wasser abgraben. Bei anderen Hängen sieht man die blanke Erde unter den Rebstöcken, weil sie mit Glyphosat, einem Unkrautvertilger, gesprüht wurde. Das ist ein absolutes Tabu im ökologischen Anbau und deshalb sehen wir später auch ein Mitglied des ÖGN beim Grasmähen in einem der Weinberge. Nur Pflanzenschutz mit Kupfervitriol, Schwefel, Schachtelhalm... z.B. gegen Mehltau, darf bis sechs Wochen vor der Ernte gespritzt werden. Um weniger spritzen zu müssen, sollen PIWI-Sorten (pilzwiderstandsfähige) vermehrt angebaut werden. Ursprung ist eine Reblaus resistente amerikanische Wurzel, die später umgepfropft wird. Die Sorte Regent ist ein alter PIWI-Wein, die neue Sorte Sauvi-



gnon Gris gibt es schon zu kaufen, aber wegen des anderen, ungewöhnlichen Geschmacks ist der Markt dafür noch nicht da. Die ÖGN baut Riesling, Trollinger und Lemberger an und lässt im Rö-

merkastell beim Weingut Stuttgart kelttern. Der Überschuss an Trauben wird an andere Winzer verkauft.

Dann kam der anstrengende Teil und zum Glück war es nicht so heiß: Schnaufend und keuchend (ich zumindest) erklimmen wir die gefühlt tausend, teils schmalen und wackligen Natursteinstufen.



Der Hinweis auf feste Schuhe war absolut berechtigt. Bei der Lese mit einer Bütte auf dem Rücken ist das Schwerstarbeit. Unzählige Eidechsen huschten vorbei. Über uns kreiste ein Milan. Uwe erzählt, dass man auch Bussarde, Falken, Graureiher und sogar Füchse auf der Suche nach Mäusen beobachten kann. Die überwachsenen Stufen und Wege zwischen den Reihen müssen regelmäßig frei geschnitten werden. Geschnitten wird an der Nordseite der Rebstöcke mehr, an der Südseite weniger als Sonnenschutz für die Trauben. Nach dem Rückschnitt bleiben nur ein bis zwei Zweige.

Oben angekommen mit schweren Oberschenkeln (ich zumindest) wurden wir mit der ersten Wein-



probe belohnt. Nicole, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins, kredenzte uns einen wohlschmeckenden Rosé, feinherb mit 6,9% Restsüße und 11% Alkohol. Der zweite Wein, ein Naturwein mit Mostgeschmack, schmeckte wenig nach Riesling und auch der dritte Wein aus der Rieslingtraube mit etwas Schwefel, etwas Hefe, war nicht filtriert. Wie die Veredelung der Reben, Chippen genannt, erfolgt, und dass es zwei bis vier Jahre nach dem Aufpfropfen dauert, bis sich ein Ertrag einstellt, dass sie dieses Jahr 20% Frosteinbußen hatten – all das



wurde von Nicole fachkundig erläutert. Sie ist eine von vier Personen im Verein, die gerade eine Ausbildung zur staatlich anerkannten Fachkraft für Weinbau und Önologie anfangen.

Im ÖGN sind 70 naturverbundene Hobbywinzer, von denen fast jeder 25 Stunden im Jahr mitarbeitet und mit Wein entlohnt wird. Ein normaler Arbeitseinsatz beträgt vier Stunden. Verkauft wird der Wein nicht. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 365 €. Haben Sie Geschmack gefunden? Dann googeln Sie mal: www.oegnaturwein.de.

Weiter ging's treppab und treppauf, bis wir das „Plätzle“ des ÖGN zwischen den Rebhängen erreichten, wo wir die letzten drei Weine probierten: einen Trollinger, der gekühlt besonders gut schmeckt, einen Lemberger und einen Trollinger mit Lemberger und Regent. Voller Anerkennung und Wertschätzung war uns inzwischen bewusst geworden, wie viel

Arbeit in diesen Weinen steckt, nämlich 3000 Stunden.

Toller Blick über die Stadt, Abendsonne, unten glänzte der Neckar...

„Trink ihn aus, den Trank der La-be, und vergiss den großen Schmerz! Wundervoll ist Bacchus' Gabe, Balsam fürs zerrissne Herz.“ (aus: Das Siegesfest, 1803)

Diesen Schiller'schen Aphorismus skandierten wir zwar nicht, aber wir genossen den Wein und die Brezeln bei munteren Gesprächen. Herzlichen Dank an Uwe, Nicole und den ÖGN, die uns diesen erkenntnisreichen und fröhlichen Spätnachmittag bescherten.

Maria Groner

Unser herzlicher Dank für Spenden an den Verein geht an:

Dr. Bettina Bayer
Bremen

Martin Beichter
Stuttgart

Janfabian Fabriczek
Esslingen

Klaus Huber
Ebersbach

Joachim Käppeler
Stuttgart

Michael Kluck
Ostfildern

Emil Knecht
Strängnäs/Schweden

Uwe Krieg
Eislingen

Ralf Mellert
Sulzbach an der Murr

Jürgen Merkel
Renningen

Danke!

Folgende Veranstaltungen haben wir für Sie geplant:

Schokolade aus Stuttgart – die zarteste Versuchung!

Waldbauer-Katzenzungen, Eszetschnitten, Edelschokolade von Moser-Roth, Toblerone, Ritter-Sport: Stuttgart war seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 1970er Jahre eine süße Schokoladenstadt.

Auf einem Rundgang unter der Leitung von Frau Zilger gibt es kleine Kostproben von berühmten Stuttgarter Marken, dazu Schokoladen-Maultäschle und Besuche bei insgesamt sechs Confiserien/Schokoladengeschäften, also für duftende Atmosphäre ist gesorgt!

Termin: **Samstag, 17.05. 2025, 14 Uhr**

Dauer: 2 Stunden

Anmeldungen ab sofort möglich

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach...“

Ganz so romantisch geht es in der Müllerei unserer Hoppenlauschule, der Berufsschule für Ernährungsberufe und Körperpflege, nicht zu. In der Getreidemühle, übrigens eine von zwei Schulumühlen in Deutschland, lernen die zukünftigen Müllerinnen und Müller unter anderem alles über verschiedene Mahlverfahren, unterschiedliche Granulation und was zu guten Getreidemahlerezeugnissen gehört.

Wir haben die einmalige Gelegenheit zu einer fachkundigen Führung durch unseren Schulleiter Herrn Dr. Baitinger in der einzigen Meisterschule in Deutschland für diesen Beruf. Und vielleicht machen wir auch noch einen Abstecher in die Bäckerei- und Konditoreiräume.

Termin: **Samstag, 27.09.2025, 14 Uhr**

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Anmeldungen ab sofort möglich

Zu unseren Veranstaltungen können Sie sich anmelden:

1. über das Anmeldeformular auf der Homepage (<https://freunde-to-stuttgart.de/aktuelles>) oder
2. per E-Mail (info@freunde-to-stuttgart.de) oder
3. per Telefon (07141-271277)

Sie möchten zukünftig die Tangente nicht mehr in Papierform, sondern als pdf erhalten? Dann schicken Sie bitte eine E-Mail mit diesem Wunsch an info@freunde-to-stuttgart.de.

Liebe Freundinnen und Freunde der TO,
sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer **Mitgliederversammlung** am
Freitag, 14.03.2025 um 17.30 Uhr
in der TO in Raum 303 laden wir Sie herzlich ein.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung
2. Bericht der Schulleitung
3. Jahres- und Finanzberichte des Vorstands
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstands
6. Geplante Veranstaltungen
7. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung stellen Sie bitte bis zum 10.03.2025 an
- info@freunde-to-stuttgart.de oder
- Freunde der TO Stuttgart e.V., Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart.

Im Anschluss lädt der Verein zu einem gemeinsamen Abendessen im nahe-
gelegenen Restaurant "La Piazza" ein. Der Verein übernimmt die Kosten.

Für den Vorstand
Anne Ahring-Nowak

Wichtig:

Damit wir wissen, für wie viele Personen wir im Restaurant "La Piazza" reservieren
müssen, bitten wir Sie, sich zum Abendessen **bis zum 10.03.2025 anzumelden**.

Dies ist möglich

- online über das Formular auf unserer Homepage
<https://freunde-to-stuttgart.de/14-maerz-2025-mitgliederversammlung/>,
- formlos per E-Mail an info@freunde-to-stuttgart.de oder
- telefonisch unter 07141 271277.